

„Ein Stern fällt“ –  
Erinnerungen an Joseph Schmidt  
anlässlich seines 75. Todestages  
zusammengestellt von Günther Fingerle

Pfalztheater Kaiserslautern  
Volkstrauertag, 19. November 2017, 20.00 Uhr,  
Theaterlounge

*Kein zweiter war so weit entfernt vom sentimental  
tümelnden Zugang, mit dem die Spieloper und  
Operette verhunzt worden ist. Schmidt singt mit  
leidender Inbrunst – und in seinen größten Momenten  
mit einer todberührten Stimme.*

Jürgen Kesting

---

#### Impressum.

„Ein Stern fällt“ – Erinnerungen an Joseph Schmidt  
Nachtfoyer mit Günther Fingerle  
Spielzeit 2017/2018  
Herausgeber: Pfalztheater Kaiserslautern  
Intendant: Urs Häberli  
Redaktion und Gestaltung: Günther Fingerle

# „Ein Stern fällt“



## Erinnerungen an Joseph Schmidt

Nachtfoyer mit Günther Fingerle  
19. November 2017

**pfalztheater**kaiserslautern.



# Programm

## 1. Teil

1. „Questa o quella“ (aus „Rigoletto“, Giuseppe Verdi) 1931
2. „Di quella pira“ (aus „Der Troubadour“, Giuseppe Verdi) 1934
3. „Ein Lied geht um die Welt“ (Hans May) 1933
4. „Dies Bildnis ist bezaubernd schön“ (aus „Die Zauberflöte“, Wolfgang Amadeus Mozart) 1931
5. „I am happy when it's raining“ (Hans May) 1936
6. „Heut' ist der schönste Tag in meinem Leben“ (Hans May) 1935
7. „Ja, das alles auf Ehr'!“ (aus „Der Zigeunerbaron“, Johann Strauß) Carnegie Hall 1937
8. „Wiener Bonbons“ (Walzer „Heute Nacht, Du geliebte Frau“, Johann Strauß) 1936

**Pause**

## 2. Teil

9. „Dein ist mein ganzes Herz“ (aus „Das Land des Lächelns“, Franz Lehár) 1929
10. „Wer hat die Liebe uns ins Herz gesenkt?“ mit Irene Eisinger (aus „Das Land des Lächelns“)
11. „Immer nur lächeln“ (aus „Das Land des Lächelns“)
12. „Ik hou van Holland“ (Willy Schootemeyer) 1937
13. „Nessun dorma“ (aus „Turandot“, Giacomo Puccini) 1934
14. „Freunde, vernehmet die Geschichte“ (aus „Der Postillon von Lonjumeau“, Adolphe Adam) 1936

Texte aus:

Alfred A. Fassbind: *Joseph Schmidt. Ein Lied geht um die Welt – Spuren einer Legende*, Schweizer Verlagshaus 1992

# Der Weg zum Olymp und sein trauriges Ende

## Günther Fingerle gestaltet ein Pfalztheater-Nachtfoyer

VON REINER HENN

**Ein Theater lebt von Herzblut, Leidenschaft einerseits, aber auch von Idolen und Sympathieträgern. Ein letzterer ist zweifellos der zum Schauspielensemble des Pfalztheaters gehörende Günther Fingerle. In dem am Volkstrauertag gewürdigten Tenor Joseph Schmidt fand nicht nur die Familie Fingerles – vor allem sein Vater – eine Identifikationsfigur. Zum 75. Todestag des österreichischen Opernsängers jüdischer Abstammung bot Fingerle in einer Ausgabe der Reihe „Nachtfoyer“ in der Lounge den am Ende tief bewegten Besuchern eine klingende Hommage an den Star der 30er Jahre.**

Fingerle schaffte es nicht nur biographische Streiflichter und Lebensstationen aufzuzeigen. Er versetzte die Besucher in die Aufbruchstimmung mit der Entdeckung einer stimmlichen Hochbegabung. Und er zeichnete zunehmend ein düsteres Bild durch die Überschattung des gesellschaftlichen Wandels. Bis zum frühen Tod 1942 in einem Internierungslager durchlebte der 1904 geborene Schmidt somit in Fingerles Darstellung ein Wechselbad des Schicksals.

Fingerle führte in das Spannungsfeld ein zwischen Glanz und Glamour der Konzert- und Opernbühnen sowie des aufkommenden Rundfunkwesens vor dem Hintergrund sich zuspitzender gesellschaftlicher Entwicklungen. Die Machtergreifung der Nationalsozialisten beendete die Rundfunkkarriere des lyrischen Tenors beim Berliner Sender schon 1933. Es begann eine Odyssee, in deren Verlauf er zunächst nach Wien emigrierte. 1938 führte ihn seine Flucht vom annektierten Österreich nach Belgien und von dort 1940 nach Frankreich, wo er zwangsinterniert wurde und schließlich in die Schweiz fliehen konnte. Dort brach er zusammen, kam in ein weiteres Lager, wo er schließlich mangels medizinischer Versorgung starb. Tragisch, dass die beantragte Arbeitserlaubnis ein Tag später eintraf – da er wäre frei gewesen.

So zeichnete Fingerle ein bewegtes und bewegendes Leben nach zwischen Hoffen und Bangen infolge Verfolgung und brachte gleichzeitig die Euphorie rüber, die seine stimmli-

chen Ganzleistungen bis zur New Yorker Carnegie Hall auslöste. Hier zitierte Fingerle aus Rezensionen und Publikationen, etwa von Jürgen Kesting. Demnach wurde von der Fachwelt Schmidts helles, klares Timbre gewürdigt. Eine Kritik war gar übertitelt mit „Schmidt auf dem Weg zum Olymp“.

Letztlich kam aber auch in dem ebenfalls in Erinnerung gerufenen Film „Ein Lied geht um die Welt“ mit Schmidt in der Hauptrolle des Tenors Ricardo das Weltbild und Lebensgefühl der Zeit zum Ausdruck. Und die eingeblendeten historischen Aufnahmen zeigten in Ausschnitten aus Verdi-Opern wie „Rigoletto“ oder „Troubadour“ Belcanto-Gesang in Vollendung. Mit Operettenklängen von Johann Strauß und schließlich dem von Emphase nur so glühenden „Nessun dorma“ von Puccini wurde eine von ungetrübter Strahlkraft erklingende Stimme auf dem Zenit ihrer Leistungsfähigkeit gezeigt.

Nicht nur politische Verfolgung und früher Tod, auch die Kleinwüchsigkeit des nur 1,54 Meter großen Tenors stand einer weiteren kometenhaften Karriere schon zu Lebzeiten im Wege. Daher auch das von Fingerle zitierte Vorurteil des fehlenden Stimmvolumens, was sich durch die eingespielten Aufnahmen letztendlich widerlegen ließ. Ein ergreifender Abend.



**Zeichnete ein bewegtes Leben nach: Günther Fingerle im Nachtfoyer am Pfalztheater.**

FOTO: GIRARD